

# Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

## Wochenspruch

*Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.  
(2. Korinther 5,10)*

*Jesus sprach zu seinen Jüngerinnen und Jüngern:*

*„Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere ihm seinen Besitz. Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: ‚Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.‘*

*Der Verwalter sprach bei sich selbst: ‚Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; graben kann ich nicht, auch schäme ich mich zu betteln. Ich weiß, was ich tun will, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von dem Amt abgesetzt werde.‘*

*Und er rief zu sich die Schuldner seines Herrn, einen jeden für sich, und sprach zu dem ersten: ‚Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?‘ Der sprach: ‚Hundert Fass Öl.‘ Und er sprach zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.‘*

*Danach sprach er zu dem zweiten: ‚Du aber, wie viel bist du schuldig?‘ Der sprach: ‚Hundert Sack Weizen.‘ Er sprach zu ihm: ‚Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.‘*

*Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.*

*Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn es zu Ende geht, sie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.“*

(Lukas 16,1-9)

## Predigt

*„Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert.  
Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.  
Bitte die Rechnung.“*

*(Jörg Zink)*

Dem Verwalter wird die Rechnung präsentiert.

Rechenschaft soll er ablegen.

Der Vorwurf steht im Raum: Verschwenderisch ist er umgegangen mit dem ihm anvertrauten Gut.

Ob am Vorwurf was dran ist oder nicht, spielt keine Rolle.

Aber so, wie sich der Verwalter im weiteren Verlauf verhält...

„Was soll ich nur tun?“

Es bleibt wenig Zeit. Aber diese Zeit nützt der Verwalter, nützt noch aus, dass er die Vollmacht zu handeln hat.

Einzeln ruft er Schuldner herbei, um sich deren Gunst zu sichern.

Der Verwalter erlässt Schulden: Dem einen erlässt er fünfzig Eimer Öl, einem zweiten zwanzig Sack Weizen.

Genauere Werte für die damaligen Maße anzugeben tut sich die Wissenschaft schwer.

Die fünfzig Eimer könnten heute umgerechnet gut 20.000 Liter sein, zwanzig Sack 5 bis 6 Tonnen.

Der Wert beider Waren wohl jeweils um die 500 Silbergroschen, wobei ein Silbergroschen der Verdienst eines Tagelöhners an einem Tag war.

Der Verwalter erlässt Schulden, und wohl nicht nur diesen Zweien, von denen ausdrücklich die Rede ist.

Er erlässt Schulden in beträchtlicher Höhe.

Verschafft den Schuldnern wahrhaftig Erleichterung.

Es ist klar, er das nicht aus Selbstlosigkeit tut, sondern in Hoffnung auf den unausgesprochenen Deal: „Eine Hand wäscht die andere“.

Der Verwalter hat nichts zu verlieren.

„Ist der Ruf erst einmal ruiniert, lebt es sich völlig ungeniert“

Er kann durch diesen Betrug nur gewinnen.

*„Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte.“*

Es gibt ein paar anstößige Geschichten und Gleichnisse von Jesus.  
Dieses Gleichnis gehört für mich definitiv dazu.

Jesus sagt: „Achtung hat er verdient, dieser Betrüger.“

Ich aber will eigentlich mit einem Betrüger nichts zu tun haben.

*„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen.“ (Psalm 1)*

Jesus sagt: „An der Klugheit des untreuen Verwalters nehmt euch ein Beispiel.“

Was ist klug?

Klug ist, so heißt es in den Psalmen immer wieder, wer nach Gott fragt, wer sich an Gottes Wort hält.

Das sagt Jesus ja selbst: Wer auf seine Worte hört und sie tut, der ist klug. Der gleicht einem, der sein Haus auf Fels gründete, so dass Platzregen und Wasser und Winde es nicht zu Fall bringen. (Matthäus 7,24ff.)

Klug ist, wer wachsam auf das Reich Gottes wartet.

Wie jene fünf Jungfrauen, von denen Jesus an anderer Stelle im Gleichnis erzählt: Sie haben Vorsorge getroffen für eine lange Wartezeit in der Nacht und haben sich zusätzliches Öl für ihre Lampen mitgenommen. (Matthäus 25,1-13)

Klug ist, wer bedenkt, dass er sterblich ist.

„Einmal wird uns gewiss die Rechnung präsentiert.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen.

Bitte die Rechnung.“

Was habe ich zu verantworten?

Wo habe ich etwas, das mir anvertraut war, ungerecht verschwendet?

Wo habe ich etwas, das Gott mir anvertraut hat, ver-untreut?

Wo war ich nicht treu genug im Glauben, im Hoffen, im Lieben?

*„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“*

Der untreue Verwalter scheut den Blick in den Spiegel nicht.  
Er scheut sich nicht vor der Wahrheit seines Lebens.  
Er sieht sich an. Weiß um sich.  
Er rechtfertigt sich nicht. Er klagt nicht. Er schiebt die Schuld nicht auf Dritte.  
Er versucht nicht, seinen angeschlagenen Ruf zu retten.

Der katholische Theologe Thomas Frings berichtet in seinem Buch „Aus, Amen, Ende?“ von einer Aktion in der Fastenzeit: „Alle Seiteneingänge waren geschlossen und es wurde auf das geöffnete Hauptportal verwiesen. Trat man dort in die Kirche, wurde der Blick versperrt von einer Folie, die zwischen zwei Säulen der Orgelempore gespannt war. Darauf stand in großen Lettern ‚Zutritt nur für Sünder‘.“

*„Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“*

Frings berichtet weiter: „Wer an dem Gottesdienst teilgenommen hatte, sah beim Verlassen der Kirche auf der Rückseite der Folie den Satz: ‚Ausgang für Heilige‘.“

Ich glaube, dass Gott um die Wahrheiten unseres Lebens weiß und uns zu tiefst kennt.  
Ich glaube, dass Gott uns mit unseren Wahrheiten des Lebens dennoch hält und uns liebt.

*Ja: „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die uns verbürgt ist in Christus Jesus, dem wir gehören.“ (Röm 8,38f.)*

AMEN

PfarrerIn Stefanie Kögel